



Unterwegs mit Eseln: Sandra Begré zieht mit Helfern und Kindern durch den Jura. Esel lehren Kinder, Bedürfnisse anderer zu respektieren und Verantwortung zu übernehmen. Bilder: Denise Gaudy

Mit Langohren über Stock und Stein

Eseltrekking Seit sieben Jahren vagabundiert Bürens ehemalige Pfarrerin Sandra Begré mit Eseln, Kindern und Jugendlichen durch den Jura. Dabei will sie jungen Menschen Erfahrungen im Rhythmus der Natur und mit Tieren bieten und ihnen neue Lernfelder eröffnen.

Denise Gaudy

Freitagmorgen um 9 Uhr, irgendwo unter Tannen an einem Bächlein im tiefsten Jura. Rauch vom Lagerfeuer liegt in der Luft und es riecht nach frischem Kaffee, ein Esel schreit, Kinder lachen, eine junge Frau ruft: «Chasch no dr Topf vom Griesbrei abwäsche?» Das Frühstück ist beendet, es herrscht Aufbruchstimmung. Fünf Esel, acht Kinder und vier Erwachsene haben an diesem lauschigen Platz im Chaluet-Täli zwischen Court und Gänsbrunnen übernachtet. In seinem Schlafsack unter freiem Himmel habe er trotz Werwolfspielen gestern Abend wunderbar geschlafen, sagt der zehnjährige Robert. Auch die gleichaltrige Nina hatte eine gute Nacht: «Gestern war ein anstrengender Tag. Wir sind vier Stunden gelaufen und es ging oft bergauf.» Sina, ebenfalls zehn, ist begeistert vom Eseltrekking, auch wenn sie manchmal Dusche und WC vermisst.

Leben wie die Nomaden

Diesen Sommer ist Sandra Begré aus Büren zweimal mit Eseln und einer Gruppe Kinder und Jugendlicher während je fünf Tagen im Jura auf Wanderschaft. Weitere Leiter stehen ihr zur Seite; diese Woche der Bürener Christoph Tschantré, Vater von zwei teilnehmenden Kindern, sowie Begrés Freundin Lisa aus Thun, ausgebildete Sozialpädagogin. Die 20-jährige Martina ist als Nachwuchsleiterin dabei. Selber war sie als Kind mehrmals mit Bürens

ehemaliger Pfarrerin und deren Langohren unterwegs. Die Idee der Trekkings sei, jeden Tag so weit zu wandern, wie Füsse und Hufe tragen, sagt Begré. Im Rhythmus der Natur wolle man so einfach wie möglich leben. Dazu gehöre: Am Lagerfeuer sitzen, zusammen spielen, singen, aufeinander eingehen. «Und wie die Nomaden neben der Eselherde einschlafen», sagt Begré, die studierte Theologin und systemische Naturtherapeutin. Ob als Pfarrerin oder bei der Arbeit mit der Natur und den Tieren. «Es geht mir immer darum, Menschen mit dem Lebendigen in sich und um sie herum in Verbindung zu bringen.»

Ein Bach ist Luxus

Von Gänsbrunnen her wandernd hat die Gruppe gestern Abend Le Chaluet erreicht. Als Erstes wurden Esel Figaro ausgespannt und die anderen Langohren Aisha, Néla, Darinka sowie die kleine gescheckte Inca abgebastet und mit einem mobilen Maschendraht-Zaun eingepfercht, gefüttert, getränkt und gepflegt. «Die Esel werden zuerst versorgt», sagt Begré. Figaro habe eine kleine Druckstelle und Aishas Hufschuh sei kaputt gegangen. Solche Ereignisse seien nicht planbar. So wie die ganze Tour möglichst wenig durchgeplant ist. Begré: «Zwar wissen wir ungefähr, wo die Route lang geht.» Wann und wo man aber dann die Nacht verbringe, hänge davon ab, wie gut die Truppe und die Esel vorwärtskommen sind und natürlich vom Wetter. Gestern hat die Gruppe

ihr Nachtlager recht spät erreicht, denn es war sehr heiss und unterwegs lud ein Bach zum Baden. Zum Znacht gab es Spaghetti mit Landjäger – beziehungsweise mit Tofu für die Vegetarier – gekocht im Pfadfindertopf auf dem Feuer. Weil der Platz an einem Bach lag, herrschten dieses Mal Luxusbedingungen zum Abwaschen.

«Sonst benutzen wir die Waldabwaschmaschine», erklärt Janic, der schon zum dritten Mal beim Eseltrekking dabei ist. «Wir reiben das Geschirr mit Walderde aus, hartnäckigen Schmutz entfernen wir mit Tannzapfen und zum Trocknen verwenden wir Moos.» Mit seinen 27 Jahren ist Figaro der älteste der Esel. Vor

drei Jahren litt er unter Rückenproblemen, weshalb seine Besitzerin beschloss, ihr Grautier zu pensionieren. Doch das bekam ihm nicht gut: «Figaro reagierte mit einer Depression. Also hat mein Partner für ihn einen Wagen zum Ziehen gebaut.» Jetzt komme Figaro wieder mit auf die Trekkings, transportiere die Lagerküche «und ist wieder glücklich.» Den anderen Vierbeinern wird das übrige Material aufgeladen – je nach Grösse und Alter der Tiere zwischen 25 und höchstens 50 Kilogramm Gewicht. Ihre persönlichen Sachen wie Kleider und Schuhe tragen Kinder und Erwachsene selber im Rucksack.

Die Esel sind Sandra Begrés grosse Liebe. Figaro hat sie als eineinhalbjähriges Fohlen von den Eltern zur Konfirmation geschenkt bekommen: «Esel sind

charakterstarke, selbstbestimmte Wesen, die sich nicht dressieren lassen», sagt sie. Mit ihnen komme man nur vorwärts, wenn man sich auf sie einlässt und mit ihnen zusammenarbeitet. «Wenn der Mensch, der den Esel führt, nicht bei der Sache ist, geht gar nichts mehr», sagt Sandra Begré, die derzeit noch eine Ausbildung in tiergestützter Therapie macht. Im Kontakt mit den Eseln lernten die Kinder und Jugendlichen, Bedürfnisse anderer zu respektieren und Verantwortung zu übernehmen. «Die Esel setzen ihre Grenzen klar», sagt sie. «Dies bringt uns selber manchmal an die eigenen Grenzen ... und darüber hinaus.»

Adieu und merci!

Das Lagerfeuer ist gelöscht, der Eselzaun aufgerollt, Blache, Matten und Schlafsäcke sind eingepackt, alle Esel geputzt, getränkt und aufgebastet und Figaro ist eingespannt. Die kleine Karawane setzt sich in Bewegung Richtung Moutier, wo die Esel ihr Zuhause haben. Zu Beginn der letzten Etappe geht es steil bergauf. Zwei Kinder stossen hinten an Figaros Wagen, um das vierbeinige «Grossväterchen», wie Sandra Begré ihn nennt, etwas zu entlasten. Beim Bauernhof angekommen, legt das Trüppchen schon den ersten Halt ein; um dem Bauern «Adieu und Merci» zu sagen für die Gastfreundschaft und die Milch zum Frühstück.

Weitere Bilder finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/galerien



Esel first: Als Erstes versorgen die Kinder immer die Tiere.

Figaros Welt

Nach siebeneinhalb Jahren als **Pfarrerin in Büren** verlässt Sandra Begré das Aarestedli Ende Juli und zieht mit ihren drei Grautieren Figaro, Aisha und Néla **in ein Bauernhaus in Röthenbach** bei Herzogenbuchsee. Dort wird sie ihre natur- und tiergestützten Angebote weiter ausbauen – neu auch für Erwachsene – wobei die Arbeit mit Eseln zentral bleiben wird. **Ihren Beruf als Pfarrerin wird Sandra Begré** vorläufig weiterhin als Stellvertreterin ausüben. gy

Link: www.figaroswelt.ch



Gepäck montieren: Die Esel tragen maximal 50 Kilogramm Gewicht.



Charakterstark: Führt der Mensch nicht richtig, reagieren Esel bockig.



Lagerfeuerromantik: Gemeinsames Kochen macht Spass.